

weibliche Gestalten, nämlich eine Catharina mit dem Rad und eine unkenntliche Figur und schliesslich zwei Männer, deren einer ein Spruchband hält. Die Statuen sind stark verstümmelt, und namentlich die Köpfe kaum kenntlich. Die Figuren schauen alle nach oben, wohl um ihre Bewunderung über den kühnen Bau auszudrücken. Entstanden sind die Statuen in der ersten Hälfte des 15. Jahrhunderts.

Im Jahre 1439 war der Nordthurm vollendet. *Schadaeus* giebt an, dass damals schon das Marienbild auf die Spitze des Thurms gesetzt wurde, während *Specklin* sagt: Doch wurde es also gemacht, dass ein Marienbild sollte auf dem Knopf stehen (*Reuss Nr. 2075*). Jedenfalls musste das Bild 1488 wieder herabgenommen werden, dann es in der kurtzen Zeit vnd als lang es darauff gestanden, nicht nur von gewlichen sturmwinden schaden empfangen, sondern ist auch zu vnderschiedlichen mahlen vom Wetter getroffen und durch gewliche Donnerstreichle geletzet worden (*Schad. p. 17*).

Es wird allgemein angenommen, dass dies dasselbe Bild sei, welches 1493 an der Aussenseite des Südportals aufgestellt worden ist. Dagegen sagt *Specklin* ausdrücklich, dass 1493 das Marienbild „gemacht“ sei (*Reuss Nr. 2170*).

Jedenfalls ist das jetzt am Südportal befindliche Bild ein neues Werk, und nur der Sockel ist älteren Ursprungs.

Eine Abbildung bei *Behr* zeigt die alte Statue. Maria, gekrönt und mit langem, herabfallenden Haar hält auf dem linken Arm das nackte Christuskind, das in der einen Hand eine Kugel hält und die andere zum Segen erhebt. In der rechten Hand trägt Maria ein Scepter.

Der Mann über dem Uhrblatt und der Mann an der Balustrade des südlichen Querschiffs.

Gleichzeitig mit der Statue von 1493 ist der Mann über dem Uhrblatt an der Front des südlichen Querhauses und auch die 1792 zerstörte Statue des Bischofs Arbogast entstanden. Das

erstere Werk zeigt Kopf, Brust und Arme eines aus einer Muschel über das Uhrblatt sich beugenden, älteren Mannes. Er ist in Zeittracht gekleidet und hat durch seinen auffälligen Platz, Anlass zu allerlei Sagen gegeben, ebenso wie der aus derselben Zeit stammende Mann, welcher sich auf die Balustrade an der Ostseite im Innern des südlichen Querhauses stützt. Es ist ein in roth und weiss, die Stadtfarben von Strassburg, gekleideter Alter, mit derben Gesichtszügen. In früherer Zeit wurde er für Erwin gehalten und hat sogar als Modell für die in Steinbach errichtete Bildsäule des Meisters dienen müssen. Wenn Kraus sagt: „Wir haben es hier, wie bei den ähnlichen Figuren am Thurm, nicht mit Porträts der Werkmeister, sondern mit Gestalten zu thun, welche auf die Wunder des Baues hinblickend, die Aufmerksamkeit des Publikums auf bestimmte Punkte hlenken wollen“, so ist nicht einzusehen, warum letztere Function Porträt-darstellungen ausschliessen soll. Keine Persönlichkeit ist geeigneter, auf gewisse Schönheiten und schwierige Constructionen des Baues hinzuweisen als der Erbauer selbst.

Die Sculpturen der Laurentiuskapelle.

In den Jahren 1494—1505 wurde durch Jakob von Landshut die Laurentiuskapelle erbaut. Meister Conrat wird der Bildhauer genannt, der die Gruppe über der Thür geschaffen hat. Sie stellte dar, wie Laurentius von seinen Henkern auf das Ross gelegt wird. Die Statuen zu beiden Seiten des Portals sind erhalten geblieben. Links ist die Anbetung der Könige. Zunächst dem Portal steht Maria, sie ist ein beträchtliches grösser als die Könige. Auf dem Haupt trägt sie eine Krone mit einem Kreuz. Ihr Haar ist gelockt und fällt frei herunter. In der Rechten hält sie eine Kugel, auf dem linken Arm sitzt das nackte Christuskind, das mit einem Tucho spielt. Der zunächst stehende König ist barhaupt und bietet einen Pokal dar, dessen Deckel er öffnet. Der eine Krone tragende, zweite König hat einen Kasten in der Hand und deutet auf Maria und das Christuskind hin. Der dritte, ein Neger-